

Die HAW mehr ins Rampenlicht rücken

Delegiertenversammlung der **hlb**-Bundesvereinigung in Berlin

Berlin/Wiesbaden. Von den 2,8 Millionen Studierenden in Deutschland besuchen 1,1 Millionen eine HAW, eine Hochschule für angewandte Wissenschaften. Damit ist die Zahl der Studentinnen und Studenten an HAWen zuletzt um 1,5 Prozent gestiegen, während sie an den Universitäten um ein Prozent gesunken ist. Was die jungen Menschen schätzen? Starke Lehre, starke Forschung, starker Transfer von Wissen in die Praxis. So beschreibt es Tobias Plessing, Präsident des Bundespräsidiums der **hlb**-Bundesvereinigung: „In den HAWen liegt ein hohes Potenzial“, betonte Plessing, Professor an der Hochschule Hof, auf der am 16. und 17. Mai in Berlin turnusgemäß einmal im Jahr stattfindenden Delegiertenversammlung des Berufsverbands. Neben der Lehre, die das Kerngeschäft der Hochschulen bilde, werde promovieren immer selbstverständlicher, so Plessing weiter. In mittlerweile zwölf Bundesländern seien die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden, Promotionen unter Verantwortung und dem Namen von Hochschulen für angewandte Wissenschaften durchzuführen.

Die **hlb** Landesverbände hatten 67 Professorinnen und Professoren als Delegierte zu der Versammlung entsandt. Zu den Formalia gehörten dort der Blick ins Kassenbuch und die Wahl eines neuen Präsidiums. Ersteres ergab, wie Vizepräsident Prof. Dr. Jochen Struwe erläuterte, einen Jahresüberschuss von rund 120.000 Euro im vergangenen Jahr. Nicht zuletzt aufgrund steigender Mitgliederzahlen und Auflösung von Rückstellungen für den Rechtsschutz. Erfreulich war laut Jahresabschluss ferner, dass 51.000 Euro, die für Rechtsdienstleistungen eingeplant gewesen seien, nicht benötigt wurden und so der Rechtsschutzbeitrag gesenkt werden kann. Der **hlb** hat aktuell über 8.500 Mitglieder, inklusive Pensionäre.

Gleichwohl wird, und das ist die zentrale Botschaft an die **hlb**-Mitglieder, 2027 der Beitrag, den die Landesverbände pro Mitglied an die Geschäftsstelle in Bonn für Dienstleistungen, darunter für die Mitgliederberatung, abführen, um zehn Euro auf 130 Euro erhöht. „So wird auch uns als Landesverband nicht viel anderes übrig bleiben, als den Beitrag zu erhöhen“, stellt Prof. Dr. Roland Dückershoff, Vorstandsvorsitzender des **hlb**Hessen fest. Zurzeit liegt der Jahresbeitrag, den das Mitglied an den Landesverband zahlt, bei 165 Euro. Gleichzeitig äußerte er Verständnis, dass – unter anderem aufgrund von Inflation und Tarifsteigerungen für die Mitarbeitenden der Bonner Geschäftsstelle – die Einnahmen die Ausgaben eines Tages ansonsten zu überrollen drohten.

Die Wahl des Präsidiums, das der **hlb**-Bundesvereinigung vorsteht, ergab derweil ein paar Wechsel. Eines der Mitglieder, das künftig nicht mehr dabei ist, ist der Vizepräsident für Finanzen, Jochen Struwe, der sich bereits Ende 2023 von seiner Hochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld in den Ruhestand verabschiedet hatte – und daher laut Satzung nicht mehr für diesen Ehrenamtsposten im **hlb** kandidieren darf. Das gilt auch für Vizepräsidentin Olga Rösch von der TH Wildau. Dafür ist das Gremium nun mit drei Professorinnen und drei Professoren geschlechterparitätisch besetzt.



Der **hlb**Hessen in Berlin (von links): Rüdiger Pichler, Claas Becker, Stephan Böhm, Benedikt Model, Roland Dückershoff.

Ein großes Thema, mit dem sich im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe der **hlb**-Bundesvereinigung beschäftigt hatte, ist die überbordende Bürokratie. „Umfragen, die wir unter Professorinnen und Professoren gemacht haben, und zwar 2013 und dann wieder 2019, zeigen, dass die Zeitbelastung durch bürokratische Tätigkeiten hoch ist, es sind mindestens vier Stunden pro Woche, und dass dieser Aufwand über die Jahre zugenommen hat. Das war für uns im Präsidium der **hlb**-Bundesvereinigung der Anlass zu sagen: ‚Wir müssen hier etwas tun‘“, erklärte Jochen Struwe, der die Arbeitsgruppe geleitet hat. Die Ergebnisse werden im Sommer als „Schwarzbuch Bürokratie an Hochschulen (HAW): Probleme – Verursacher – Lösungen“ bei Springer Gabler veröffentlicht (das komplette Interview mit Jochen Struwe lesen Sie [hier](#)).

Um die Sichtbarkeit des **hlb** sowie der HAWen in der Politik zu erhöhen, aber auch um ausgezeichnete Lehrende und Lernende vorzustellen, hat das Deutsche Institut für Hochschulentwicklung (DIfHE) in Kooperation mit der **hlb**-Bundesvereinigung zum ersten Mal Preise ausgelobt, die am Vorabend der Delegiertenversammlung im Rahmen eines Preisverleihungssymposiums vergeben wurden. Insgesamt fünf Projekte, darunter ein Team von Professorinnen und Professoren der Hochschule Rosenheim, das innovative Ansätze in der Lehre verfolgt, ein Transfer-Projekt an der Hochschule Trier sowie drei Promotionen an HAWen wurden mit Preisgeldern von insgesamt 27.500 Euro ausgezeichnet.

„Der **hlb** hat sich in den letzten Jahren zunehmend professionalisiert und an hochschulpolitischer Bedeutung gewonnen. Die Preisverleihung in Berlin für die besten HAW-Promotionen war ein wichtiger Meilenstein. Dass es absehbar einen solchen Preis geben könnte, war vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbar“, lobt Prof. Dr. Stephan Böhm von der Hochschule RheinMain und einer von vier Delegierten aus Hessen, die bei der Versammlung in Berlin vertreten waren. Prof. Dr. Benedikt Model von der Technischen Hochschule Mittelhessen, ebenfalls als Delegierter in Berlin, ergänzt: „Die HAWen treten immer deutlicher aus ihren bisherigen Nischen heraus und übernehmen sowohl bildungs- als auch gesellschaftspolitisch breiter gelagerte Aufgaben. Damit muss auch die Sichtbarkeit der HAWen in Politik und Gesellschaft wachsen – eine Aufgabe, die sich der **hlb** wie keine andere Organisation auf die Fahnen geschrieben hat.“ Unterdessen unterstreicht Roland Dückershoff die Bedeutung des **hlb** als Berufsverband: „Der **hlb** ist die Vertretung der Professorinnen und Professoren an HAWen, er bringt ihre Anliegen gegenüber der Politik vor und bietet Hilfe und Schutz.“

sba